

n. 9. K101

Jahresbericht für 1979 (Zoo Basel)

Braunbären vergesellschaftet konnten. — Ebenso selten wie diese Art pflanzt sich der südostasiatische Malaienbär (*Helarctos malayanus*) in Menschenobhut fort. Wir waren daher nicht wenig überrascht, als am 24. September das Weibchen unseres im August 1975 als winzige Bärenkinder importierten Paares ein weibliches Junges zur Welt brachte und es — was noch verblüffender war — von Anfang an wie eine erfahrene Mutter betreute. Bis zum Jahresende hatte sich auch dieser Jungbär in jeder Beziehung erfreulich entwickelt. Während der Aufzuchtperiode ist das Muttertier verständlicherweise so wenig wie möglich gestört worden, doch hatten wir keine Maßnahmen getroffen, die über das übliche Maß hinausgingen. — Ungewöhnlich früh, nämlich am 9. Oktober, bekam eine unserer Eisbärinnen (*Thalarctos maritimus*) 1,1 Jungtiere (710 bzw. 540 g schwer), die aber tot geboren wurden. Nachdem wir in den Vorjahren trotz rechtzeitigen Absperrens der vermutlich trächtigen Weibchen keinerlei Hinweise auf mögliche Geburten mehr erhalten hatten, zweifelten wir schon an der Zeugungsfähigkeit des Eisbär-Mannes. Diese Sorge hat sich durch die Zwillingengeburt nun zwar als unbegründet erwiesen, aber angesichts der äußerst dürftigen bisherigen Ergebnisse wagen wir keine positiven Vorhersagen für die Zukunft. — Einen 1953 geborenen weiblichen Brillenbären (*Tremarctos ornatus*) verloren wir an Herzversagen, nachdem die greisenhafte Bärin in den Wassergraben gestürzt war.

Ein besonders erfreuliches Ereignis war die Geburt eines männlichen Mähnenwolfes (*Chrysocyon brachyurus*). Die fast drei Jahre alte Mutter wußte nichts mit ihm anzufangen, so daß wir ihn nach wenigen Stunden des Abwartens fortnahmen und den Welpen der Fürsorge des Ehepaares Dr. RAHN anvertrauten, in dessen Obhut er gut gedieh.

Nashornhaus

Wie bereits in den Vorjahren berichtet, war das weibliche Panzernashorn MIRIS (*Rhinoceros unicornis*) zweimal auf Hochzeitsreise in den Zoo Basel geschickt worden

Zweieinhalb Monate ist dieser Malaienbär alt, der bei seiner Mutter aufwuchs.

The mother-raised Malayan Sun Bear at 2 1/2 months.

Foto: Kleinschmidt



Noch läßt dieser Mähnenwolf nichts von der Eleganz erwachsener Tiere ahnen.

The young Maned Wolf still lacks the elegance of the adult specimens totally.

Foto: Kleinschmidt



Das dritte in unserem Zoo geborene Panzernashorn mit seiner Mutter.

The third Indian Rhino born in our zoo with its mother.

Foto: Kleinschmidt

und hatte danach hier 1974 und 1976 je ein Bullkalb gesetzt. Am 13. August des Berichtsjahres brachte die nunmehr 15jährige Kuh nach einer Tragzeit von 488 Tagen ihr erstes weibliches Junges zur Welt, dessen Vater unser Bulle GAUHATI ist. Das Kleine erhielt den Namen TERAI; es ist das erste Nashorn überhaupt, das in Berlin gezeugt und geboren wurde. Außerdem handelt es sich hier erfreulicherweise um eine erste Gefangenschaftsgeneration, denn beide Eltern kamen bereits in Zoologischen Gärten zur Welt. Da sich GAUHATI nunmehr als zuchtfähig erwiesen hat, dürfte in Zukunft nicht nur das risikoreiche und umständliche Verschicken von MIRIS entfallen, sondern wir können auch damit rechnen, daß sich die Geburtenfolgen von nun an verkürzen. Bereits 14 Tage vor dem geschätzten Wurftermin wurde MIRIS durch die Mitarbeiter der Tierabteilung ununterbrochen beobachtet. Nachts geschah das mit Hilfe einer Fernsehanlage, die uns eigens zu diesem Zweck vom Berliner Büro-Center A. SCHENCK gestiftet worden war. Mit Hilfe dieses Video-Gerätes war es auch möglich, den Geburtsvorgang, der sich am Nachmittage ereignete, unmittelbar aufzuzeichnen. Zum nicht geringen Schreck der Beteiligten schien es zuerst, als sei das kleine Nashorn tot zur Welt gekommen. Nach einigen Minuten jedoch wurde auf dem Bildschirm deutlich, daß es atmete, und kurz darauf begann es sich zu bewegen. MIRIS betreute ihr Kind in der gewohnt zuverlässigen Weise, und

Bm 90 4 (1979) Nr. 81-152

seine Entwicklung verlief völlig normal. — Weil die Bestände des afrikanischen Spitzmaulnashorns (*Diceros bicornis*) durch Wilderei in vielen Gebieten, in denen es einst wirksam geschützt zu sein schien, deutlich abgenommen haben, versuchen wir nun, auch mit der Zucht dieser Art zu beginnen. Deshalb siedelten wir unser Paar Breitmaulnashörner (*Ceratotherium simum*) ins Elefantenhaus um und brachten dafür die dort lebenden erwachsenen Spitzmaulnashorn-Kühe im Nashornhaus unter. Hier haben wir nun die Möglichkeit, drei Weibchen umschichtig mit dem männlichen Tier zusammen zu bringen, sobald es zuchtfähig ist. Die Umquartierung der schweren Tiere, bei der stets unser Kran eingesetzt werden mußte, zog sich fast über zwei Wochen hin. In ihren neuen Unterkünften angekommen, zeigten sie sich unsicher und unverträglich. Die kurze Trennung hatte insbesondere bei den Spitzmaulnashörnern eine weitgehende Entfremdung bewirkt: sie schienen einander nicht mehr zu kennen und bekämpften sich durch das Gitter mit lautem Gebrüll derart heftig, daß wir sie erst einen Monat später wieder zusammenbringen konnten.

Affenhäuser

Bei den Weißkopfmakis (*Lemur fulvus albifrons*) wurde ein am 24. Mai geborenes Jungtier groß. Das Kind eines anderen Weibchens, das am 3. April zur Welt gekommen war, erlag leider den Bißverletzungen, die ihm Artgenossen zugefügt hatten. Zwei im März geborene Mayotte-Makis (*Lemur fulvus mayottensis*) lebten nur wenige Tage, das Jungtier vom 25. April dagegen wuchs gesund heran. Sehr betrübt hat uns der Tod unseres weiblichen Varis (*Lemur variegatus*). Dieses bewährte Zucht-tier hatte am 26. April ein männliches Junges tot zur Welt gebracht sowie ein weibliches, das wir, weil es nicht betreut wurde, Herrn Dr. RAHN und seiner Frau zur Aufzucht überließen. Einen Tag später starb die Mutter. Die Ursache war eine akut verlaufene Gebärmutterentzündung, hervorgerufen durch zwei weitere Jungtiere, die nicht ausgetragen worden waren. Vierlinge kommen bei Varis recht selten vor. Einen gewissen Trost bedeutet es, daß sich das Flaschenkind so gut entwickelt hat, daß

Vari im Alter von vier Wochen.

A four weeks old Ruffed Lemur.

Foto: Kleinschmidt



Aus Indonesien stammen die Haubenlanguren.

Indonesia is the home country of the Silver Leaf Monkeys.

Foto: Kleinschmidt

wir es im Frühherbst mit einem jüngeren Männchen vergesellschaften konnten. Wir besitzen nun zwar nach wie vor zwei Paare dieser wunderschönen madegassischen Halbaffen, doch wird es eine Weile dauern, bis wir erneut mit Nachwuchs rechnen können.

Im Tausch erwarben wir 2,3 zusammengewöhnte Totenkopffäffchen (*Saimiri sciureus*); ein neugeborener Schwarzköpfiger Totenkopffaffe (*Saimiri boliviensis*) wurde am 7. Juli verstümmelt aufgefunden. Durch einen ärgerlichen Unfall verloren wir einen am 11. April geborenen weiblichen Springtamarin (*Callimico goeldii*): er war knapp drei Monate später nachts mit dem Kopf zwischen Sitzbrett und Wand geraten und hatte sich nicht befreien können. Ein weiteres Junges derselben Mutter ist am 8. November zur Welt gekommen und inzwischen gut herangewachsen. Um Verluste vom Vorjahr auszugleichen, erwarben wir im Tausch zwei Paare Lisztäffchen (*Oedipomidas oedipus*). Eines der Weibchen bekam am 9. Dezember Zwillinge, doch überlebten sie leider nicht. Aufgezogen werden konnte ein Weißohrpinseläffchen (*Callithrix jacchus*) vom 15. August.

Die erst 1977 erworbene Gruppe Rotgesichtsmakaken (*Macaca fuscata*) vergrößerte sich erfreulicherweise um 3,1 Jungtiere (12. Mai, 8. und 10. Juli, 18. August). Weil sie durch ihre kugelrunden Köpfe dem „Kindchenschema“ mehr entsprechen als die meisten übrigen Affen, waren sie für unsere Besucher ein besonderer Anziehungspunkt. Ähnlich bewundert wurden zwei junge Weißschwanz-Guezas (*Colobus abyssinicus caudatus*), geboren am 8. Mai bzw. 24. Oktober, wegen ihres seidigen schneeweißen Felles. — Neu zu uns gekommen ist ein Trio der nur sel-



Drei neue Teller der KPM.
Three new china plates made by KPM.

Foto: Schneider

Werbung

Unser Panzernashorn MIRIS und ihr Kalb dienten als Vorlage für einen vom Tiermaler ARND gestalteten Teller, der von der Staatlichen Porzellan-Manufaktur KPM gemeinsam mit uns und dem WWF Deutschland herausgegeben wurde, in limitierter Auflage von 5000 Stück. Ein Teil des Verkaufserlöses fließt der Umweltstiftung Deutschland zu und damit unmittelbar dem Naturschutz. Diesem ersten Teller seiner Art sollen von nun an jährlich weitere folgen: als Motiv wird jeweils eine bedrohte Säugetier- oder Vogelart in ihrem natürlichen Lebensraum gezeigt. Die bereits laufende KPM-Entenserie ist inzwischen um das Thema Kolbenente erweitert worden; begonnen wurde eine Fasanenreihe mit dem Jagdfasan. – Nachdem das Aquarium an den Plakatsäulen unserer Stadt längere Zeit nicht mehr vertreten war (im Vorjahr hatten wir die Themen „Pinguine“, „Pelikan“ und „Nachtierhaus“ neu herausgebracht), ließen wir 1979 die Motive „Korallenfisch“ und „Guramis“ drucken, die von U. THÜRNAU bzw. U. FRECH entworfen wurden. Beide Plakate wurden auch am Kiosk eifrig gekauft.

Unerwartet großes Interesse fand der neue Zooführer mit dem ausführlichen Aqua-

riumsteil. Die 25 000 Exemplare waren so begehrt, daß wir noch vor Jahresende die 23. Auflage in Druck geben mußten. Ihr Titelbild – Korallenfische – verdanken wir wieder dem Altmeister der Tiermalerei, Wilhelm EIGENER (s. BONGO 4, S. 1–16).

An Postkarten verkauften wir 30 500 Stück. – Einen Werbeeffect besonderer Art hatte das 101. Pfingst-Frühkonzert, dessen Übertragung diesmal nicht auf Berlin beschränkt blieb, sondern durch das Erste Deutsche Fernsehen erstmalig live in ganz Deutschland und nach Österreich übertragen wurde. Obgleich die Zeit zwischen 8 und 9 Uhr und noch dazu sonntags nicht gerade dazu angetan ist, Fernsehfremde vor den Bildschirm zu locken, war das Echo ungemein groß. – Die Berliner Abendschau des SFB brachte regelmäßig Beiträge aus dem Zoo, fortgesetzt wurden die Zooberichte in „Rund um die Berolina“ und „Zweites Frühstück mit John Hendrik“, ferner Reportagen des RIAS über aktuelles Zoogeschehen. Von der bekannten Reihe im SFB-Hörfunk „Freundschaft mit Tieren“ wurde am 8. April die 1250. Sendung ausgestrahlt. Grundlage all dieser Sendungen waren in der Regel die Pressemeldungen, welche die wissenschaftliche Abteilung zweimal wöchentlich herausgab, 1979 insgesamt 106mal. Mit erheblichem Aufwand wurde vom SFB der Kinderfernsehfilm „Holger wohnt im Zoo“ bei uns gedreht. Außerdem waren der Zoologische Garten und das Aquarium Stätten für Szenen in mehreren Spielfilmen. Während wir für Filmaufnahmen, die nicht vorwiegend unserer eigenen Werbung dienen,

